

(Tagblatt).

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

11. Jahrgang.

Flörsheim, den 30. Juli 1907.

(-) **Frier**, 25. Juli. (Wer ist der Letzte?). In der Weinsieder Maar bei Damm hat man die Leiche eines ausgeweideten Aleren Mannes gefunden, die ein halbes Jahr im Wasser gelegen haben dürfte. Nach zahlreichen bei ihm vorgefundenen Steinen scheint er ein Geologe gewesen zu sein. Ob ein Verbrechen oder ein Unglück vorliegt, weiß man noch nicht.

(-) Duisburg (Mühlrodt), 27. Juli. (Ein-fette) ner Sand. Eine im Rhein recht seltenen Bild.

(-) Dorimund, 26. Juli. (Bergmannstod)
Auf Beche Hollern kamen durch Steinfall zwei Bergleute
zu Tode.

Bereits seit einer Reihe von Jahren ist die höhere Postlaufbahn für Aspiranten wegen Beamtenüberschuss ge-

peret gegeben. Jetzt soll sie gegen Jahresende wieder für Andäcker in beschränkter Anzahl geöffnet werden, doch wird sie mannigfache Änderung in ihren Bestimmungen erfahren.

Bedingung für den Eintritt in das höhere Postfach ist, wie bisher, der Besitz des Abiturientenzeugnisses.

Der Dienst beginnt mit einer einjährigen Dienstzeit zur praktischen Ausbildung der Andäcker in dem Lehrdienst der Post und Telegraphie. Die Andäcker werden während dieser Zeit einzelnen Post- oder Telegraphenämtern zugewiesen. Daraus folgt ein dreijähriges akademisches Studium auf der Universität. Von der Studienzeit können auch zwei Jahre auf einer technischen Hochschule zugebracht werden. Drei halbe Jahre auf außerdeutschen Universitäten oder technischen Hochschulen können ebenfalls angerechnet werden. Gegenstand des Studiums sind Rationalökonomie, Einführung in die Staats- und Rechtswissenschaften, Post- und Telegraphenrecht, Grundzüge des bürgerlichen Rechts, Handelsrecht, Gerichtsverfassung, Physik und Chemie mit besonderer Berücksichtigung der Elektrotechnik für die Zwecke der Telegraphie und des Fernsprechwesens einschließlich der zugehörigen Starkstromtechnik. Das Studium wird durch eine Referendaturprüfung abgeschlossen, nach deren Bestehen die Kandidaten den Titel eines Postreferendars erhalten. Als solche tun sie drei Jahre Dienst in der Verwaltung und im Betrieb. Hierauf folgt die zweite Prüfung mit der Ernennung zum Postassessor. Die Postassessoren werden dann in den höheren Stellen vorläufig gegen Tagelohn beschäftigt. Es wird nur eine einheitliche Laufbahn geschaffen. Eine besondere Laufbahn wird daneben die höhere technische Laufbahn für die Telegraphenverwaltung bilden. Die Andäcker treten nach Beendigung ihres Studiums auf der Technischen Hochschule als Diplomingenieur bei der Post- und Telegraphenverwaltung ein. Sie machen dann bei der Post- und Telegraphenverwaltung später nach beendeter Ausbildung die zweite Staatsprüfung, um dann den Dienst der Telegrapheningenieure zu übernehmen.

Wie man sieht, sind die Vorbedingungen für eine Einpostkommen gerade nicht sehr leicht, und außerdem ist es an und für sich nicht ratsam, diese Laufbahn einzuschlagen, wenn nicht hinreichend Mittel vorhanden sind, außer der Zeit des Studiums auch noch die voraussetzliche längere Zeit als „Diätar“ auszuhalten zu können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Ministerialdirektor Dr. Althoff, der sich vor acht Tagen zu seiner Erholung nach Schierke im Harz begeben hat, wird, wie die Kreuzzeitung meldet, nach Ablauf seines Urlaubs aus dem Dienste scheiden. Der Rücktritt sei lediglich durch den unbefriedigenden Gesundheitszustand Dr. Althoffs veranlaßt. Auch uns ist bekannt, daß der Gesundheitszustand Althoffs seit geraumer Zeit viel zu wünschen übrig ließ und daß mit der Wahrscheinlichkeit eines baldigen Rücktritts gerechnet werden ist.

Der Gewerbeverein Gräflicher Bergleute Rothens hat sich telegraphisch an den Reichskanzler um schnelle Abhilfe gegen die Einführung ungelerner ausländischer Arbeiter durch die schlesischen Erzarbeitervereine gewandt. Durch diesen Uebelstand werde die Sicherheit des Bergbaues gefährdet, die Unfallsterblichkeit und der einheimische Arbeiter- und Mittelstand sehr schwer geschädigt.

Oesterreich-Ungarn.

Zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern hat in Pest in der Ausgleichsfrage eine Verständigung stattgefunden. Man verlangt bezüglich verschiedener Fragen zu einer Annäherung. Hinsichtlich der noch unentschiedenen Punkte des Ausgleiches wird die Weiterberatung im Anfang September wieder aufgenommen werden. Die österreichischen Minister sind nach Wien zurückgekehrt.

Portugal.

Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Bei Gelegenheit des angeblichen, gegen die Königin von Portugal gerichteten Attentats haben einige Zeitungen ein Telegramm aus London veröffentlicht, wonach es hieß, die Königin sei verletzt worden und die Menge habe ihre Sympathie mit den Uebelthätern der Tat ausgedrückt. In Wahrheit liegt die Sache ganz anders. Vor mehreren Tagen waren bei Gelegenheit einer Automobilfahrt der Königin in der Umgebung des Schlosses von Cintra, wo die Königin wie gewöhnlich einen Teil des Sommers verbringt, einige junge Buren Steine gegen das Automobil, ungewiss, ob sie zu wissen, wer die Personen waren, die darin saßen. Glücklicherweise wurden weder die Königin noch der Infant, Don Manuel, noch jemand vom Gefolge verletzt. Was die Bevölkerung angeht, die mit den Straßenjungen, von denen die Steinschleuderei ausgegangen war, sympathisiert haben sollte, so genügt, die Feststellung, daß der Vorfall sich in der Umgebung eines kleinen Dorfes abgespielt hat.

Türkei.

Eine Trade ordnet an, daß die von den mozedonischen Ausnahmegerichten verhängten Todesstrafen künftighin tunlichst vollstreckt werden sollen, und empfiehlt deshalb nur mit größter Gewissenhaftigkeit die Prozesse zu führen und Todesurteile zu verhängen. Die Trade soll in den Zeitungen der Wilajette veröffentlicht werden. Es hat den Zweck vor weiteren Ausschreitungen abzuwachen, da bisher die Todesurteile gewöhnlich in Freiheitsstrafen umgewandelt wurden. Man erhofft hierdurch eine Abnahme der Lässigkeit der Komitessen und Banden.

Afrika.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Auf Anfrage des Abgeordneten Dr. Petersen im Oberhause, ob Deutschland seine Postbarkeit betreffend die Unterhaltung der Rebellen und der Flüchtlinge in der Kapkolonie zu haben hätte, antwortete der Kolonialsekretär Fraure erscheinend, die hiesige Regierung scheine noch nicht einzusehen, daß Deutschland nicht verantwortlich zu machen sei.

Die Friedenskonferenz.

In der Morgen Sitzung der zweiten Kommission gab der deutsche Delegierte Herr v. Marschall eine längere Begründung des deutschen Antrages über die Behandlung der Neutralen im Gebiete der kriegsführenden Mächte. Der deutsche Versuch, diese schwierige völkerrechtliche Frage einer solchen rechtlichen Ordnung zu unterwerfen, fand in der Kommission lebhaftest Zustimmung, der besonders von Seiten der Vereinigten Staaten, von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz Ausdruck gegeben wurde. Der deutsche Antrag bezweckt einmal die Feststellung des Begriffs Neutralität, sodann die Feststellung der Fälle, in denen durch feindliche Akte die Eigenschaft als Neutralität verloren geht; weiterhin will er die Frage des Militärdienstes von Neutralen im Bereiche der kriegsführenden Mächte und zwar im Sinne eines vollständigen Verbotes; endlich enthält ein drittes Kapitel Vorschriften über die Rechtsverhältnisse des Eigentums neutraler Personen in Kriegszeiten und über die Entschädigungspflicht bei Verletzung desselben für militärische Zwecke. Der englische Delegierte Lord Roth sprach sich dahin aus, daß ein Bedürfnis zu einer anderen Behandlung der Neutralen als der Staatsangehörigen selbst nicht vorzuliegen scheine, doch würde man die deutschen Anträge sorgfältig prüfen. Der amerikanische General Davis fand in dem deutschen Vorschlag einen wesentlichen Fortschritt der Neutralisation, ebenso der schweizerische General Borel. In der Einzelberatung erhob Renault gegen das Verbot des Uebertretens Neutralen in den Dienst kriegsführender Mächte Bedenken. In längerer Rede gab Bourgeois dem vermittelnden Gedanken Ausdruck, den Herr v. Marschall angedeutet hatte, daß Masseneintritte Neutralen in mobile Heere nicht zulässig sein sollten, indes der Eintritt einzelner kaum verboten werden könne. Die Beratung wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt. Nebenfalls gab auch diese Verhandlung Zeugnis von der Anerkennung, die die deutsche Initiative in dieser Frage findet und von dem Einvernehmen, in dem man seitens der maßgebenden Staaten die großen Fragen der Konferenz zu erledigen beabsichtigt ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. Der Reichskanzler erledigt täglich die laufenden Geschäfte. Man erwartet seine Rückkehr nach Nordsee nicht vor Monatsfrist.

Berlin, 27. Juli. Die täglichen Aufzüge des kaiserlichen Militärschiffes verlaufen zur vollen Zufriedenheit. Heute lag der Ballon von der Jungfernhöhe nach Spandau und zurück.

Berlin, 27. Juli. Die Fahrt des russischen Kaisers nach den deutschen Gewässern wird zu Anfang August stattfinden. Am 4. August soll die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm erfolgen. Der Ort der Begegnung wird geheimgehalten. Das B. L. glaubt zu wissen, daß die Zusammenkunft auf der Höhe der Insel Sela stattfinden werde.

Berlin, 27. Juli. Der Berliner japanische Botschafter teilte im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes das am 24. Juli abgeschlossene neue Abkommen zwischen Japan und Korea im Wortlaut mit.

Berlin, 27. Juli. Der dem Reichstag ausgehende Entwurf über soziale Fürsorge für Heimarbeiter wird eine Abänderung der Gewerbeordnung sowie die Einführung staatlicher Gewerbeaufsicht enthalten.

Bromberg, 27. Juli. Das Jahrhundert alte deutsche Gut Gora in Ostpreußen, das 1600 Morgen groß ist, ging für eine halbe Million in polnischen Besitz über.

Göttingen, 27. Juli. Der Seismograph verzeichnet ein stärkeres Erdbeben.

Lubwigshafen, 27. Juli. Aus noch nicht aufgeführten Gründen hat sich die 17jährige Tochter eines hiesigen Wirtes bei der Rückbahn in den Neckar gestürzt. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Bonn, 27. Juli. Prinz August Wilhelm ist heute mittag feierlich ernatürlich worden.

Mainz, 27. Juli. Die hier tagende internationale Fahrplankonferenz beschloß die probeweise Einführung der Wagen 3. Klasse für die internationalen Expresszüge.

Marburg, 27. Juli. Vier hundert am nächsten Mittwoch eine Zusammenkunft der Rektoren aller Deutsch sprechenden Universitäten statt. Die Studentenschaft plant für die feierliche Gasse eine Ovation.

Jansbrud, 27. Juli. Die deutschen Turner, die auf einer Reise durch Südtirol sind, werden von 40 Gendarmen begleitet. Die Italiener wollten gestern den ganzen Tag in Bergine, um eine Rundgebung gegen die Ausländer zu veranstalten. Die Reisenden trafen aber erst spät abends von einem Ausflug ins Riesental ein. Die Italiener wollten nun die Deutschen weiter verfolgen. Die Deutschen erhielten jedoch aus Bogen. Eine Turner aus Berlin wurde bei Bergine vom Italiener heruntergerissen und verletzt. Eine zweite deutsche Gesellschaft, Nichtturner, wurde in den Straßen von Bergine überfallen und mißhandelt. Die fanatische Menge wollte die sofortige Abreise der Deutschen erzwingen, sie blieben aber. Professor Meier, der Führer des Turnerausfluges, wäre geknüttelt worden, wenn ihn nicht die Deutschen beschützt hätten.

Petersburg, 27. Juli. Bei dem Prozeß wegen der Ermordung des Professors Herzenstein verurteilt sich der Angeklagte Topolew in Wertsprüche. Zur Vernehmung weiterer Zeugen wurde die Verhandlung vertagt.

Petersburg, 27. Juli. Die Polizei entdeckte einen Anschlag gegen das Leben des Kriegsministers. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits erfolgt. Es sollen hochstehende Familien stark kompromittiert sein.

New-York, 27. Juli. Nach einer Meldung aus Guatemala bestätigte der oberste Gerichtshof auf die eingelegte Berufung die im Prozeß wegen des gegen den Präsidenten Cabrera gerichteten Mordanschlags verhängten Todesurteile. 43 Angeklagte sind davon betroffen, darunter Ausländer, jedoch die Regierungen von Deutschland, Spanien, Italien und Mexiko Einspruch erhoben. Die Revisionsverhandlungen waren die reinste Farce. Unter den einheimischen Verurteilten befinden sich viele angesehenen und wohlhabenden Bürger.

Aus aller Welt.

Vom Blitz erschlagen. Aus Driedenhausen wird berichtet: Bei dem gestrigen schweren Gewitter, das mit wolkenbruchartigen Regengüssen über unsere Stadt und Umgegend zog, wurde der 48jährige Schmiedemeister Volstein aus Hördenhausen vom Blitz erschlagen. Er war mit Feldarbeiten beschäftigt und eilte vor dem drohenden Wetter mit seiner Frau nach Hause. Volstein trug eine eiserne Hacke auf der Schulter und diese zog den Blitzstrahl an. Der Getroffene war auf der Stelle tot, seine Frau nur auf längere Zeit betäubt.

Die abgehauene Hand. In der Schädenerstraße des Bierfüllers Biewald gegen die Stadtgemeinde Breslau wegen seiner beim Breslauer Stramp von einem unbekannten Schuhmann abgehauenen Hand hat das Reichsgericht auf die Revision der Stadt Breslau die Verhandlung auf den 19. Dezember anberaumt.

Ein eigensinniger Genosse. Das sozialdemokratische Parteischiedsgericht hat den Maschinenarbeiter Ebnitz auf den Antrag des Breslauer sozialdemokratischen Vereins aus der Partei ausgeschlossen, weil er sich unzufrieden von der Teilnahme an den letzten Reichstagswahlen ferngehalten und dadurch gegen das Organisationsstatut der Sozialdemokraten verstoßen hatte.

Polnischer Ueberreifer. Die in Graudenz erscheinende Gazeta Grudziadzka schreibt: Wenn nur das polnische Volk wie ein Mann es endlich einfände, durch das Hinschaffen des polnischen Geldes an die deutschen Kaufleute es sich selber schadet, dann stiegen jüdische und deutsche Kaufleute aus unseren Städten hinaus, und wir erzielten einen Vorteil dadurch, denn von unserer Scholle schwänden unsere Feinde. Volk ihr, liebe Brüder, haben, daß es in unserer Gegend besser wird, so sorgt dafür, daß sämtliche deutschen und jüdischen Kaufleute und Gewerbetreibenden Bankrott werden und unser Land verlassen! Mag dein Fuß, also, lieber Bruder, das Geschäft eines Deutschen oder Juden nie betreten! Trage dein Geld nur zu polnischen Kaufleuten und Gewerbetreibenden.

Bejahungsnachweis. Der Bund deutscher Schmiedemeister verlangt in einer Eingabe an den Reichstag und den Bundesrat die Abhängigmachung des Fußschlagwerkbetriebes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses. Ferner soll ein Schutzverband der Schmiedemeister Deutschlands begründet werden.

Amerikanisches Lob. Die amerikanische Einwanderungskommission, die nach Bremen abreist, hat in Alsterdorf die Auswandererhallen, die 4000 Personen aufnehmen und verpflegen können, besichtigt und sich befriedigt, namentlich über die sanitären Einrichtungen ausgeprochen. Die Kommission hat auch die großen Wasseranlagen der Papag am Ruhrwärder besucht und eine Einschiffung von Auswanderern beigemohnt.

Wirtschaftliches.

Die Schwimmlehrerin. Die heiße Sommerzeit mit ihren erfrischenden, stärkenden kalten Bädern weist momentan geradezu auf den Beruf der Schwimmlehrerin hin, der zudem durchaus nicht überflüssig ist, und was immerhin einen Vorzug bedeutet, keinerlei besonderer Vorbildung bedarf. Wer gut schwimmen, springen und tauchen kann, erhält vorerst leicht eine Stelle als Gehilfin in irgend einer Privatbadeanstalt. Jüngere Mädchen beschäftigen man dort gerne für den Unterricht von Kindern. Durch Kopatale aller Art, die den Körper auf dem Wasser halten, ist das Amt einer Schwimmlehrerin jetzt wesentlich erleichtert. Trotz dieser Erleichterungen muß die Schwimmlehrerin kräftig und widerstandsfähig sein. In städtischen Volksbadeanstalten, wie sie Berlin und auch andere Städte bereits in großer Zahl besitzen, erfolgt die feste Anstellung. Bewerbungsgesuche sind am besten an die städtische Verwaltung, Abteilung Turn- und Badewesen, zu richten. Zeugnis über Tätigkeit an größerer Badeanstalt als Empfehlung; doch wird ein Examen in den drei oben genannten Fähigkeiten verlangt. Die Lehrereinnahmen sind hier häufig für das ganze Jahr unter recht günstigen Bedingungen beschlüsselt. Auch in Badeorten und Kurorten können Damen als Schwimmlehrerinnen Anstellung finden. An kleinen Bädern dürfte es vielleicht lobnender sein, den Beruf auf eigene Rechnung zu üben.

Gemeinnütziges.

Altagspeise. Reine junge Möhren schneidet man nach dem Putzen in Würfel und kocht sie in Salzwasser mit etwas Butter weich; auch erhitst man den Rahm einer 1/2 Literarm Milch eingemachter Perlbohnen, gießt sie ab und schneidet sie in schräge Stücke. Jwanaria Kartoffeln mit der Schale kocht man, schält sie, schneidet sie in Würfel und vermischt dann die abgetropften Möhren und Bohnen mit den Kartoffeln. Man brät 50 Gramm würfelig geschnittenen Speck mit einer zerhackten Zwiebel aus, röstet Mehl darin, vermischt die Einkornmehl mit dem Kochwasser der Möhren, fügt eine Pfefferpfeife wenig Fleischextrakt daran und würzt die Sauce mit wenig Essig, einer Prise Zucker, Salz und Pfeffer. Man giebt gekochtes Rindfleisch zu dem Gericht. Statt der Perlbohnen kann man auch für sich gekochte weiße Bohnen nehmen, läßt dann aber die Kartoffeln fehlen; in diesem Falle kann man auch eine Petersiliensauce statt der Speckauce bereiten und Möhren und Bohnen darin erhitzen.

Vermischtes.

alte neuere! Folgende veranlagte Geburtsanzeige findet sich im Dresdner Anzeiger. Telegramm. Zu unserm 7 hergeizten Jungen hat sich heute morgen wieder in aller Herrgottsfröhlichkeit nicht das erhoffte Mädchen, dafür aber wohl als vollständiger Ersatz ein prächtiges Knabenkindchen glücklich eingestellt. Wir glauben aus diesem elementaren Ereignis schließen zu dürfen, daß die heutige eiserne Zeit immer noch mehr Männer bedarf, als liebliche Blüten aus dem zarten Geschlechte und wollen bei diesem Gedanken im Hinblick auf das Vaterland reichlich zu trösten in dem Rufe: Durra, durra, aus und es neu, fest steht und treu die Wacht am Rhein! Allen lieben Freunden und Bekannten und was es sonst interessiert, hiermit diese frohliche, aber leider sehr wichtige, Eduard Hoff und Frau, Dresden.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

lokales.

Flörsheim, den 30. Juli 1907.

(Bild Obst dies Jahr?) Diese für viele Kreise wichtige Frage muß leider auf Grund der neuesten Erhebungen verneint werden. Die Aussichten schienen bisher besser aber es ist das Jahr so auffallend viel junges Obst abgefallen, daß der Gesamternte kaum mittel sein dürfte. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau gibt wieder die ausführlichste Zusammenstellung der Obstereinaussichten in allen Gegenden Deutschlands. Der Behang ist ja in einigen Orten recht reichlich aber die Hauptobstgegenden haben doch nur eine mäßige Ernte, sodaß die deutsche Hausfrau wird stark in die Obstkostlosstoffe greifen müssen um den Obstbedarf des Haushalts zu befriedigen. — Wer von unseren Lesern sich für den ausführlichen Obstereinerbericht interessiert, erhält ihn auf Wunsch kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder.

Polizei-Berordnung

für den Regierungsbezirk Wiesbaden, betreffend die Anlage und den Betrieb von Gräbereien, Gruben und Bräuen.

(Fortsetzung.)

Ausnahmen von den Bestimmungen des Absatzes 1 und 2 in der Weise, daß der Abbau mit steilerem Abhangswinkel oder auch in höheren Abtreppungen erfolgt oder daß sich senkrechte oder überhängende Wände bilden, kann die Ortspolizeibehörde mit Zustimmung des Gewerbeinspektors gestatten, wenn das Gestein sehr fest und unzerklüftet ist, oder wenn die natürlichen Klüftflächen ein Überhängen der Abbaufläche erfordern und das Freinbrechen von Massen entweder nach der Art des Materials der Wände ausgeschlossen, oder durch Mauerung oder sonstige Schutzmittel verhindert wird.

Das Unterhöhlen (Unterminieren) der Wände, sowie das Überhängenlassen des Abbaues ist unbedingt untersagt, und sind Ausnahmen von dieser Bestimmung unzulässig.

In den Steinbrüchen dürfen während des Losbrechens und Abräumens gesprengter Felsen oder bei Vornahme sonstiger gefährdender Arbeiten innerhalb des dadurch gefährdeten Raumes Personen nicht beschäftigt werden. In Gruben ist die Arbeit so einzurichten, daß an derselben Stelle nicht gleichzeitig Material gewonnen und abgefahren wird.

Wieb nur in einem Teil des Bruches oder der Grube gearbeitet, so sind die Grenzen dieses Teiles von festem Material oder von festen, abzuräumenden Massen so zu sichern, daß die an der Arbeitsstelle beschäftigten Personen ungeschädelt sind. Gefährdende Massen sind auch an außer Betrieb befindlichen Stellen zu befestigen, oder von dem Verkehrsbereich der Arbeiter durch geeignete Vorrichtungen abzusperren. Diese Vorrichtungen sind auch an denjenigen Stellen zu beobachten, wo der Betrieb die Grenze der Nachbargrundstücke erreicht.

Die Gewinnung von Blöcken oder großen Steinen, welche in dem Berggebiete oder in einer Schicht von losem Material, wie Letten, Sand usw. eingelagert sind, muß ebenfalls durch Abbau von obenher erfolgen. Wenn dabei größere Blöcke im ganzen gewonnen werden sollen, so müssen diese von obenher freigelegt werden, auch muß an beiden Seiten eine genügend große ebene Fläche herzustellen werden, daß die Arbeiter ausreichend Platz zum Arbeiten und zum Ausweichen bei unvorhergesehenen Bewegungen des Blockes haben. Der letztere ist während des Freilegens unbedingt abzusichern.

8. Untersuchung der Gesteinsfläche und des Abbaues. Vor dem jedesmaligen Beginn der Arbeit, sowie jedesmal nach erfolgter Sprengung sind die Stöße oder Wände, an welchen gearbeitet oder eine andere Arbeit verrichtet werden soll, auf das Vorhandensein von Einsturz drohenden Stellen, im Winter besonders von Frostschäden zu untersuchen. Diese Untersuchungen haben sich auch auf den Abraum zu erstrecken und sind vom Aufsichtspersonal mit besonderer Genauigkeit und im weitesten Umfange bei Eintritt eines Witterungswechsels, nach Regengüssen usw., sowie bei Entnahme der Arbeit an Betriebsstellen, welche längere Zeit geruht haben, vorzunehmen. Zeigen sich gefährliche Stellen, so ist für deren Beseitigung zu sorgen und der Betrieb an der betreffenden Stelle so lange einzustellen, bis die vom Einsturz drohende Masse beseitigt ist. Um den schädlichen Einfluß von Regengüssen abzuschwächen, ist das Tageswasser oberhalb des Bruches abzuleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Liste zur Verteilung des Jagdpachtgeldes für 1907 liegt acht Tage lang zur Einsicht der Grundeigentümer auf der Bürgermeisterei hien, während der Dienststunden offen.

Flörsheim, den 26. Juli 1907. Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 1. Rate Kreis Hundesteuer

pro 1907 wird erinnert, bei Vermeidung von Kosten. Die Hebestelle: Heller.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis derjenigen Personen, welche zu dem Ante eines Schöpfen oder Beschneidens berufen werden können, liegt eine Woche lang auf der Bürgermeisterei hien, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Flörsheim, den 26. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer.)

Gesangverein Liederkreis: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelfunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, den 5. August, abends 9 Uhr Generalversammlung im „Kaiserhof“. Pöflichliches Erscheinen erforderlich.

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Sanitätskolonne: Diejenigen Kameraden, welche nächsten Sonntag an der Bezirksübung in Limburg teilnehmen wollen, haben sich bis spätestens Samstag beim Kolonnenführer wegen Ausstellung eines Ausweises für Kohlenpreisermäßigung zu melden.

Schön

sind Alle, die ein zartes reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.

Landwirte und Fuhrleute

wollt Ihr Euerem Zugvieh beim Ziehen nicht wehe tun, dann benutzt beim Schmieken mein

Pa. Wagenfett

los gewogen und in Eimern.

Franz Schäfer.

Für Rassezüchter!



Englische Widder, Belg. Riesen u. Silberkaninchen

verkauft unter Garantie für durchgezüchtetes Blut

H. Dreisbach, Wickererstr. 32.

Vollkommenster Buttersatz



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

Für die Sommer-Saison

empfehle für Herren, Mädchen u. Knaben, in allen Preislagen

und modernsten Fagons. Näh- und Besatz-Artikel, Spitzen, Band und Tricotagen

sowie alle Modedachen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Tüchtige

Grossstückarbeiter

für bessere Confection finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Scheuer u. Blaut,
Herrenkleider-Fabrik, Mainz.

Schönheit ist ein Kleinod!

Zur Erlangung dieser verwende man zur Haar-pflege Bay-Rum 80 Pfg. und Arnika-Haaröl 50 Pfg., zur Hautpflege Gold-Cream 15 Pfg. und zur Gesichtspflegete Victoria-Seife 35 Pfg. Alles erhältlich bei

Anton Schick,
Eisenbahnstr. 6.

Mietverträge

empfiehlt die Buchdruckerei dieser Ztg.

Tischdecken.

Achtung!!

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich von heute ab sämtliche

Kleider-Kattune sowie Kleider-Mousline zu und unter Einkaufspreis.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstrasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Gardinen.

Läuferstoffe.

Ausstellungs-Lotterie
zu Berlin.
10,001 mit 90 % garantierte
Bar - Gewinne
von Mark
300 000
Hauptgewinn:
60 000
40 000
20,000, 10,000, 5,000,
5,000, 2,000 u. s. w.
Kleinstes Gewinn 1 M. oder 400 Bar.
Los 1 M. Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose u. Liste für nur 1 M. 4.50
empfehlen

Carl Heintze,
Berlin W. Unter den Linden 3.
Kauf- u. Lose 1 M. 5.00, Liste 20 Pf. extra.

**Pergament-
Papier**
empfiehlt die
Bereinsbuchdruckerei.

Suchen Sie
schnell und diskret für Ge-
schäft, Grundstück, Gut, Gast-
hof usw.
Käufer
Teilhaber od. Hypothek, so
wenden Sie sich sofort unter
Angabe Ihrer Wünsche an
meine seit Jahren bestrenom-
mierte Firma. Ich
garantiere
für prompte Erledigung jed.
Auftrages. Besuch zwecks
Besichtigung u. Rücksprache
erfolgt kostenlos, möglichst
innerhalb 48 Stunden
nach Erhalt Ihrer wert-
vollen Zuschrift. Da ich ständig
viele Interessenten an Hand
habe, kann es bei Kom-
mission sofortige Verhandlung
betreffend

Verkauf
usw. eingeleitet werden.
Bin kein Agent.
P. Fuhr, Düsseldorf
Rattingerstr. 42, part.

Fahnen, Reinecke
Hannover.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von 10 Mk.
4. Luftschläuche von
Mk. 2.50 an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 541*

Hamburger Kaffee. Fabrikat täglich frisch
geröstet, kräftig u. schön
schmeckend, versendet in Postkoll von 9 Pfund netto an.
a Pfund 60 Pfg. franco und zollfrei gegen Nachnahme
Ferd. Rahmsdorf, Ottensen-Hamburg.

Berger's
Charlotte -
Schokolade
Clique-Mark

Holdselig
macht ein zartes Gesicht ohne Sommerprossen und
Pautuneinseitigkeit, daher gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
1 Stck. 50 Pfg. in der Apotheke. 365*

Ernst Hess, Klingenthal (Sa.) 801
Harmonikafabrik, gegr. 1872.
Ist als Spezialität p. Nacm. direkt
an die Spieler, unter Garantie, seine
dauerhaft gebauten, auf den Weltaus-
stellungen zu Sydney u. Melbourne
mit den 1. Preisen gekrönten
Konzert-Zug-Harmonikas mit
offener Nickel-Klavatur, 3teilig (11
Falten) Doppelbalg m. Metallschutz-
ecken, vernick. Metallbasiskappen
10 Tast., 2 Reg., 20 Stim. M. 5.-
10 . 3 . 70 . 7.50
19 . 4 . 108 . 10.50
Selbstlernschule, Kiste und Verpackung unsonst. 2, 3, 4,
6, Schörge, 1, 2, 3teilige Harmonikas in 120 verschied. Numm.
staunend billig. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions,
Zithern, Gitarren, Violinen etc. Viele tausende Danksch.
Zurücknahme und Geld retour. Neueste Kataloge mit über
500 Abbildungen unsonst und portofrei.

Zahn-Institut. 244*
Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Mainz Leonhard Tietz, Mainz
Stadionerhoffstr. Akt.-Ges. Stadionerhoffstr.
Kaufhaus sämtlicher Bedarfsartikel.

Zu den Namenstagen.

Tafel-Aufsätze
von 95 Pfg. bis 25 Mk. in größter Auswahl.

Gästebücher-Schalen
in Metall, echt Bronze und Zinkguss von 45 Pfg. an.

Handservietten und Schreibzeuge
aus Holz, Nickel, Metall und Bronze a 35, 45, 75,
95 Pfg. bis 15 Mk.

Photographie-Rahmen
in selten schöner Auswahl von 9 Pfg. an bis zu den
feinsten Ausführungen.

Pompadurs, Anhänger-Täschchen, Blumen, Blumen-Körbe
in allen Preislagen und in größter Auswahl.

Photographie-Album
Blisch, Leder und mit Leder, von 45 Pfg. an

Basen, Porzellan und Terra-Cotta.
Nippes.

Wandbilder, Wandteppiche, Fenstervorhänge,
fortwährend Eingang von Neuheiten.

Briefstaschen, Visites, Portemonnaies
und alle Lederwaren,
reichhaltiges Sortiment.

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes
Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gith's ge-
mahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg.
vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, ab-
gesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht
soviel Waschkraft, als ein Paket Gith's gemahl. Kern-
seife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gith,
Hannau a. M.

Zu haben bei Joh. Geiss Söhne, Kloberstasse.

H. Eichhorn, vorm. H. Tremms,
optisch-mechanisches Institut.
Neugasse 15, Wiesbaden, nächst d. Markstr.
Lieferant verschiedener Behörden und Krankenhäuser

Brillen, Operngläser, Thermometer, Barometer,
Reizzeuge, — Most, Alkohol- und Milchwagen.
Messinstrumente für Straßen- u. Eisenbahnbau u. Kulturtechnik.

Eigenes gesetzl. geschütz. System für **Tachometer, Sphärometer u. perm. Kavalwagen.**
Eigene Werkstätte. — **Elektro-medizinische Apparate.** — Auch Leihweise.

• Makulatur • zu haben in der
Expedition dies. Btg.

Reichs-Post-Bitter 393*
Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Reichs-Post-Bitter
Gesetzlich geschützt.

Vielfach preisgekrönt!

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.
Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.
Selegenheit nach Mainz bezw. Biebrich-Wiesbaden.
Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten (später) 9*, 10*, 11*,
12*, 1, 2, 230*, 3, 4, 430*, 5, 6, 630*, 7, 8, 845.
Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof 7 Minuten (später) 9*, 10, 11*, 12, 1*,
3, 330*, 4, 5, 530*, 6, 7, 730*, 8, 845.
* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungslos.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.
Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.
Fahrpreise:
1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.
2. „ 25 „ 40 „
Nachgüter 30—40 Pfg., per 100 Kilogr.
Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-
Abonnements.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 398*

**Rheumatis-
und Gicht-Leidenden**
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstraße 2/11.

Legehühner
Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst. 751

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

zur

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Kunkel

(Forts.)



Die schöne Molly war im Grunde eine schwächliche, melancholische Natur, die bei jeder Gelegenheit mit dem Selbstmord spielte. Sie war aufgewachsen in der stillen Einsamkeit des Waldes und in der Wüste eines armen Beamten, der nachlässig den äußeren Anstrich seiner Stellung aufrechterhalten konnte. Ihre heisse Lebenssehnsucht war infolge der bitteren Armut nie erfüllt worden, das hatte sie traurig gemacht, hatte ihr Herz vergrämt, Todesgedanken erzeugt. Und neben ihr, Garten an Garten, war der feurige, ungehemmt vorwärtsstrebende Max aufgewachsen, der in allen Klassen des Gymnasiums stets der Erste war und dessen idealer Schwung sie mit fortisch und begeisterte. Er war nur wenige Jahre älter als sie und ihr an Erziehung und Manieren vollständig unebenbürtig. Während er ihr Herz durch seine begeisterten Erregungen, durch glänzende Deklamationen schöner Gedichte entzündete, lehrte sie ihn Dinge, die seine einsamen Eltern nicht wußten. Sie erzog ihn für die künftige Stellung, die er einnehmen würde, und sie brachte ihm mit der Zeit alles das bei, was die Kinderstube verläßt hatte. Und sie tat es nicht mit der taktvollen Liebesschwärze der schwärmenden Jungfrau, sondern mit der Grausamkeit eines eigenartigen Kindes, das sich seiner Herrschaft über den Spielkameraden bewußt ist.

Max mußte unwillkürlich lächeln, als er daran dachte, daß sie ihm einmal mit der Gerte einen tagelang schmerzenden Schlag über die Finger versetzt hatte, weil er so ungeschliffen in eine mächtige unreife Birne gebissen hatte. Dann waren die Zeiten der erwachenden Liebe gekommen und Molly ihm ganz untertan geworden. Nun waren die Rollen vertauscht, er war der Ergießer, und wenn sie zweifelnd an einem zukünftigen Glück in ihren mädchenhaften Trübsinn verfiel, sprach er mit begeisterten Worten von Entführung, schloß das engebengte Glück einer selbsterbauten Häuslichkeit und die Macht der Liebe, die sie dort über allen Jammer des Daseins hinwegheben würde. Sie hatte sich ihm dann in süßem Schmerz willenslos überlassen, und nur immer und immer wieder stieg durch ihr glühendes Liebesgeflüster der Gedanke an gemeinlichlichen Tod. So auch in jener Nacht auf der steinernen Brücke. Molly hatte eine solche Lebenssehnsucht, daß es nur einer leisen Anregung bedurfte, und sie wäre jähzähend in das tiefe Wasser gesprungen. Aber Max war der Sohn eines bauer-

(Schluß des vorigen.)

lichen Försters und einer Bäuerin, gesund bis in den Kern seines Lebens hinein, war auch etwas angekränkt von der romantischen Schwärmerei der Geliebten, aber er fühlte in sich ein kühles, eine Entloftung zum Höheren, während Molly den Niedergang empfand, der aus der Zerrüttung der Verhältnisse ihres elterlichen Hauses entsprang.

„Es ist ja Wahnsinn, Teuerste,“ küßte er ihr zu und zog sie von der verführerischen Brücke hinweg, bis das Dunkel des Waldes sie vollständig umfing. „Warum Wahnsinn?“ hatte sie geantwortet, „das Leben ist der Güter höchstes nicht.“

Aber da schloß er ihr mit einem heißen Kuß den Mund und flüsterte:

„Glaube mir, Mollychen, auch der gute Schiller kann sich einmal täuschen. Nur ein paar Jährchen noch, dann bist du mein.“

Er stand ja kurz vor dem Abgang nach der Uni, verließ, und dann dauerte es nicht mehr lange. Er wollte Theologie studieren und malte sich das Glück aus, in einem abgelegenen Dörfchen der Heimat Herr eines stillen, reifen, reifen Pfarrhauses zu sein, mit dem Blick auf die Kirche und den Kirchhof, wo die Sonne mit den weichen Kreisen spielte und Trauerweiden und Lebensbäume so poetisch tauchten. Sie hatte ihn dann verläßt angeblickt mit ihren feinsten, unerschütterlichen Augen, und ein Gefühl heißer Dankbarkeit brach ihr aus dem Herzen für den Mann, der all seine große Kraft, seinen glühenden Idealismus, seinen leidenschaftlichen Ehrgeiz ihr zum Opfer bringen wollte, der in rastloser Arbeit sich nur bemühte, jeden Stein vor ihren Füßen hinwegzuräumen. Welch ein Glück! Welch ein Glück!

Aber Max hatte doch etwas von der Todessehnsucht der Geliebten in sich aufgenommen, und als er dann in seinem Zimmerchen, das er mit dem Bruder Wollas teilte, nach langer Nacht und an die Nachtwanderung mit der Geliebten dachte, erhob sich seine Empfindungen in einem eigenartigen Gedicht voll Todessehnsucht und Lebenssehnsucht. Müde es ihm jetzt gerade ins Gedächtnis kommen, als er den in flutenden Sonnenstrahlen getauchten Wartplatz von Kattenbäumen überblickte? Konnte er sich nicht davon losmachen? Konnte er nicht seine Gedanken in eine andere Richtung zwingen? Nein, Strophe um Strophe zog das Gedicht an ihm vorüber:

Dampf liegt eine Wängigkeit in der Luft,
Schwarz schweben die Wolken im Wetterhauf.

Ein Pariser Schriftsteller, Albert Bandam, sagt darüber in seinem geistvollen Werkchen „Mein Pariser Notizbuch“: „Vandalismus ist einfach schändlich! Kennt den Hund den Freund des Menschen, wenn ihr wollt, aber ist ihn nicht. Man mag ihn braten, schmoren, kochen oder backen, sein Fleisch bleibt weiches und süß mit einem widerlichen Transgeschmack.“ Anders ist es mit der Katze, unserer geliebten Hausgefährtin. „Auch das Pferd ist mit lieber als gedämpftes Kaninchen.“ Auch das Pferd ist durchaus nicht zu verachten, wenn auch noch viel ein großes Sortiment davon herrscht, und schon mancher mag es gegessen und sich daran geliebt haben, ohne zu wissen, was es war. Ein Diner, das, um das Sortiment zu besorgen, in Berlin abgeschaltet wurde, bestand aus Suppe von Pferdehufen, gepökelter Ferkelszunge, Pferdehuf in Madetransche, gebratener Ferkelszunge und ähnlichen Delikatessen, die den Teilnehmern offenbar sehr schmeckten. Zum Schluß möge als eigenartige Mahnung noch das 2500 Pfund schwere Rhinogeros erwähnt werden, das Aring Delinich von Preußen den Mitgliedern des Kanakischen Klubs schenkte, und das diese bei ihrem jährlichen Essen im Hotel verbrachten.

Humor.

Kein Wunder. Herr Hunter ist ein ziemlich jähzorniger Mann, und die Jähzornigen, die er seinen dienstlichen Besuchen zuhause werden läßt, lassen manchmal recht kräftig aus. Demnach erwidert er, daß die Folgen seines jüngsten Sohnes in ziemlich traurigem Zustand sind, und schickt den Jungen täglich aus, daß er seine Sachen so wenig schont.

„Sicher,“ erwidert der Sproßling vorwurfsvoll, „das kannst du nicht verlangen, daß die besten Jodeln es aushalten, wenn man solche Dinge liest, wie du sie gibst!“

✱



Rebus.

ST

(Aufs Lösung folgt in nächster Nummer.)

dem zu viele Reize, darunter auch Spiegelbilde stehen, da ist vielleicht auch ein Kapitalist zu erwischen — kurz und gut, noch vor Tagesanbruch schlich sich Dyrnisch in den neuen Jagdanzug des Bauern — seine Uniform war noch naß und hing zum Trocknen auf der Leine — an die Grenze, nein sogar über die Grenze. Und kaum kam die Dämmerung heran, da hatte er die Fracht der Schatzkammer, die hässlichsten Bäckstühle, und der starke Essigessig lag auf der Decke. Jetzt aber galt es vor allen Dingen, die Beute zu bergen, und mit raschem Griff hatte der glückliche Schatz die Wände an dem dunklen, schön gepolsterten und gut ausgelegten Gehörn ergriffen und es schwebend über die Wände in die Dämmerung getragen. Dort hatte er es nach allen Regeln der Kunst ausgenommen am Rande eines kleinen Bades, der ziemlich tief eingeschnitten, durch das berge Gelände in nächster Nähe des Dorfes vorbestrich, so daß Pauline hoffen durfte, auf diesem Wege unbemerkt auf das Gebiet seines hässlichen Jagdversteckes, ja sogar bis in sein Quartier zu kommen.

(Schluß folgt.)



Mandelbilder.

Eigenartige Gerichte. Vor nicht allzu langer Zeit lud ein Pariser Sportswoman seine Freunde zu einem Dinner, dessen verschiedenes Gänge aus dem Vorbestrichen eines Löwen hergestellt waren, das er zu diesem Zwecke hatte aus Algerien kommen lassen. Das Menü bestand aus zehn Gängen, die von der Löwenhaut bis zur geliebten Löwenhaut den verschiedenen Pariser Gängen der Gasse sehr gut mündeten. Kennen erklären, daß von allen außergewöhnlichen Tischen, die der Pariser Konfirmitur das wohlgeschmeckteste sei. In richtiger Zubereitung übertrifft es bei weitem das beste Kalbfleisch an Zartheit und Güte. Fleischentzückung wird von denen, die es gegessen haben, nicht besonders gelobt, ein sehr bekannter Amerikaner und großer Jäger vor dem Herrn, der englische Kapitän Duden, erklärt, es schmeckt wie welches Feder und Stein, „aber,“ sagt er, „nichts kommt gedanklicher Gefallen als gleich, das ist ein Gefallen für König.“ Ein anderer Amerikaner, der den Affen, der ihm oft typische Nachahmung geliefert habe, der Geschmack erinnerte nach seiner Aussage sehr an den des wilden Kanins, doch der Vergleich, nicht er, sei für das letztere außerordentlich schmeckhaft. Ein amerikanischer Jäger singt dem Dyrnisch in kalifornischer Hinsicht Loblieder, ein anderer sagt eine Vorliebe, die wohl kaum viele teilen werden, für das Fleisch der Hyäne, das dem des Hais ähnlich sein soll. Sängervogel soll, wie viele Jäger behaupten, dem Vorkat bei weitem vorzuziehen sein, und Sängervogel die beliebte Dyrnischmangruppe bedeutend übertrifft. Vorposten haben das Fleisch des Seehundes, das, sobald man sich über das unappetitliche Aussehen derselben hinweggesetzt habe, sehr gut und von großem Wohlgeschmack sei. Ein bekannter lebender Naturforscher stellt die Behauptung auf, daß Rattenpastete der feinsten Tannenzapfen vorzuziehen sei, und ein Pariser Journalist, der die Züchtung der französischen Hauptstadt unterteilt hat, erzählt, er habe während seiner traurigen Zeit einen solchen Geschmack an Rattenfleisch gefunden, daß er sich noch heute mit Vorliebe solche Gerichte isse. Dyrnisch, welches treulichsten Gerichten, des Hundes, wird einzuwimmig als nicht zum Essen geeignet bezeichnet.

Denksprüche.

O Heimsüßliche, heimathlich!
Du bist der Schatz der Unvergessenheit,
Du bist der Stolz der Vergangenheit,
Du bist der Ruhm der Zukunft!

Paul Dinesch.

Erst Wandern und Abirren, dann die Heimat.

Erst Wandern und Abirren, dann die Heimat. ...

seiner Landbahn hätte schweben können, hätte Paul nicht bewogen, daß er außer seinen großen Fähigkeiten die nötige Portion Muthen und Geduld mitbrachte. ...

(Fortsetzung folgt)